

Holzarbeiter-Zeitung.

Beischrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal.
Es beziehen durch alle Postanstalten.
Post-Nr.: 3309.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Köhler, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstr. 10.

Inserate f. d. viergespalt. Beischrift od. deren Raum 30 A.
Bergnügungs-Anzeigen 15 A. Versammlungs-
Anzeigen und Stellenvermittlungen 10 A pro Beischrift.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Kollegen! Die Beschaffung von Mitteln für den Streikfonds ist dringend notwendig; thue Jeder seine Pflicht!

Lohnbewegung.

Zugang ist streng fernzuhalten: Von Tischlern nach Berlin und Vororten, Essen, Braze, Eisdorf bei Löhde (Lampe), Burg bei Magdeburg, Grabow (Rubow & Walter), Blomberg (Wegmann), Hof (Bayern), Landow b. Cottbus (Tischlermeister Haenelt) und Triburg im Schwarzwald (Elektrizitätswerk), Freiburg i. S. (Sertel's Werkstatt), Dortmund; von Tischlern, Drechslern und Bürstenmachern nach Mühlhausen i. S.; von Tischlern, Drechslern, Polirern und Bürstenholzbohrern nach Wittstock (Bürstenholzfabrik); von Tischlern und Stuhlmalern nach Lauterberg; von Sophabauern und Polirern nach Frankenberg i. S. (Firma Hippmann & Hofmann); von Stuhlmalern nach Bielefeld; von Drechslern nach Dippoldiswalde; von Drechslern und Tischlern nach Tübingen (Firma Morgenstern) und Wasel (Schweiz); von Stuhlbauern und Stuhlpolirern nach Oberhausen (Fabrik G. Zerlinden); von Zimmerern nach Langenmünde (Bernide); von Korbmachern nach Halle a. d. S. (Firma Eltisch & Co.); von Perlmutterknopfdrehschneidern nach Frankenhansen a. Pfiffhäuser; von Kammmachern und Horn-galanteriearbeitern nach Erlangen; von Bürsten- und Pinsel-machern nach Neureppin und Nürnberg.

Wir erwarten aus vorstehenden Orten mindestens alle zwei Wochen eine Mittheilung über den Stand des Streiks oder die Aussperrung; im anderen Falle streichen wir die Orte ohne Weiteres. Die Red.

Zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz.

Es ist zu begrüßen, daß die Lohnbewegung der Berliner Holzarbeiter Anlaß gab, daß auch zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz ein Schritt nach vorwärts gemacht wurde. Wer die gelegentlichen Neujahrsreden sowohl der an der Spitze der Tischlermeisterbewegung stehenden Meister als auch deren Presse über die Schmutzkonkurrenz in der Tischlerei nicht oberflächlich nahm, dem konnte es nicht auffallen, daß es in Berlin gerade die am besten gestellten Innungsmeister waren, welche für Bewilligung der Gesellenforderungen eintraten und die Innung im Besonderen ihren ganzen Einfluß für dieselben geltend machte. Uns hat die lobenswerthe Haltung und Stellungnahme der Innung nicht frappirt; wir wußten seit längerer Zeit aus ihrem Organ, der „Deutschen Tischlerzeitung“, daß die Herren keinen größeren Feind kannten als die Schmutzkonkurrenz und über diese ihrem Unwillen in jeder Gestalt Ausdruck gaben. Da kam die Lohnbewegung der Berliner Holzarbeiter. Der Groll gegen die Schmutzmöbel-fabrikanten, gegen Pfuscher, unreelle Händler, „Juden und Judengenossen“ hatte den höchsten Gipfel erreicht, und es galt nun, die Gelegenheit zu benutzen, um mit den Parassiten am ehrlichen Handwerk abzurechnen. Da lag nun nichts näher, als sich eines Bundesgenossen bei dieser Abrechnung zu versichern, und dies waren die Gesellen. Hieraus erklärt sich die ganze Haltung der Innung für die gestellten Forderungen der Gesellen, vornehmlich der Verkürzung der Arbeitszeit.

Wir bedauern, und mit uns die Berliner Kollegen, soweit sie am Lohnkampfe theilhaftig waren, daß leider infolge des Indifferentismus Tausender Kollegen der Erfolg, speziell zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz, nur ein minimaler sein konnte. Gerade diejenigen, denen in erster Linie eine Aufbesserung der Löhne und die Verkürzung der Arbeitszeit zu Gute kommen sollte, hielten sich fern, und gerade die Schmutzmöbel-buden, in denen sie für M. 13—15 ungezählte Stunden schufteten und die gerade zum Ruin des Handwerker- und Gesellenstandes beitragen, konnten nicht gedroffen werden. Hieraus geht zur Evidenz hervor, daß, wenn wirklich eine Hebung der Lebenslage aller Theilnehmenden im Tischlergewerbe möglich ist, es in erster Linie in

der Hand der Gesellen und deren Organisation liegt, und die Meister sich in's eigene Fleisch schneiden, wenn sie die Organisation der Gesellen bekämpfen, anstatt mit ihnen Hand in Hand zur Beseitigung aller einer unlauteren Konkurrenz hervorruhenden Uebelstände beizutragen.

Werfen wir nun einen Blick in das Gebiet der Schmutzkonkurrenz. Schauder und Ekel muß jeden rechtlich denkenden Menschen ergreifen, wenn er sieht, mit welcher einer Raffinirtheit das kaufende Publikum, und vornehmlich das mittellose, belogen und betrogen wird, mit welchem Gleichmuth und mit welcher Kaltblütigkeit die kleinen Handwerker seitens der Magazinsten resp. Händler, diesen Hyänen des Schlachtfeldes, abgemurrt werden; ob solche wirtschaftlichen Morde gegen die Gebote des christlichen oder hebräischen Gottes verstoßen oder nicht, darauf kommt es nicht an, wenn nur ein Geschäft gemacht wird, und das Geschäft florirt vorzüglich. Diese Schwächerer verstehen es ganz geschickt, die gesetzlichen Bestimmungen dermaßen zu umgehen, daß es z. B. hier in Hamburg nur in seltenen Fällen gelingt, so einen Marder auf frischer That abzufassen; dasselbe ist in Berlin und auch in anderen großen Städten der Fall. Doch davon später.

Wir schilderten im vorigen Jahre einmal, wie mit den „Büchelmeistern“ seitens der Händler in Köln umgesprungen wurde und zeigten, daß nicht allein sie, sondern auch deren Gesellen unter den unsaubersten Manipulationen der Händlerkreaturen zu leiden hatten. Dasselbe ist in höherem Maße auch in Berlin der Fall. Wir begreifen den Unmuth, welcher sich einer Reihe Tischlermeister in jener denkwürdigen Versammlung am 9. März bemächtigte und der sie offen aussprechen ließ, wo der Hebel angelegt werden müsse, um eine Besserung der Zustände im Tischlergewerbe herbeizuführen.

Alle betonten sie, daß die Möbeldändler, nur um billig und immer billiger verkaufen zu können, die Preise für Tischlerarbeiten immer tiefer herabdrückten, von realen Abnahmepreisen an die Tischlermeister sei keine Rede, darum könne es so nicht weiter gehen, denn auf diese Weise werde das Tischlerhandwerk dem Ruin entgegengeführt. Die meisten seiner Kollegen, sagte Tischlermeister Lindemann, ständen Morgens mit Sorgen auf und gingen Abends mit Sorgen wieder zur Ruhe. Charakteristisch für den geringen Verdienst bei Lieferung von Arbeiten an die Möbeldändler sei es zweifellos, wenn 45 Tischlermeister einem Holzhändler M. 72 000 schuldeten. Die meisten Möbeldändler betrieben auch noch Abzählungsgeschäfte. Aus Schwindel und Schmutz-reklamen der Möbelgrossisten gehe hervor, daß dieselben Möbel zu Preisen annonciiren, welche für den Tischlermeister nicht einmal den Selbstkostenpreis bedeuteten. Zeitungen, die Anzeigen von solchen Ramschgeschäften aufnehmen, solle man aus dem Hause werfen.

Außerst interessant, wenn auch nicht neu, waren die Schilderungen des Verbandsvorsitzenden deutscher Tischler-innungen, Schöning, über die sogenannten „verbedeten Annoncengeschäfte“, die gradezu gemeingefährlich seien; schlimmer noch als die Schmutzmöbelgeschäfte. Dem Publikum werde durch eine Anzeige glaubhaft gemacht, daß hier und dort neue Möbel wegen Weg-zugs, aus Roth, oder anderen Gründen billig zu ver-kaufen seien. Viele Leute fallen darauf herein, gehen hin, sehen ganze Zimmer mit Möbel, gut und elegant ausgestattet, Schränke mit Kleidungsstücken voll gehängt, offenbar Alles im täglichen Gebrauche, dabei die Preise erstaunlich billig, denn die Sachen sehen ja äußerst gut

aus. Der Handel wird perfekt. Der Käufer glaubt natürlich, er bekommt die Möbel, die er gekauft hat, da er Geschäftsräume nicht sah; er täuscht sich. In den Kellern, Schuppen und Speichern lagern ähnliche Möbel, der richtige „Berliner Schund“, diese erhält er dann zugestellt, nicht lange und die nassen, zusammen-gepuschten „Möbel“ krachen in allen Fugen, die Käufer sind ihr Geld los und der Händler hat trotz der „billigen“ Preise ein brillantes Geschäft gemacht.

Diese Geschäfte gerade sind es, für welche eine ganze Reihe Tischlermeister zu einem wahren Spottpreise arbeiten und deren Gesellen, soweit sie überhaupt welche beschäftigen, mit Hungerlöhnen abgefunden werden. Gegen diese Tischlermeister, welche meistens der Innung nicht angehören, richtet sich der Kampf der gegenwärtigen Innungsbewegung in Berlin.

Wir theilen nun nicht in allen Punkten die Meinung der Innungsmeister, daß jene Kleinmeister deshalb „Pfuscher“ sind, weil sie nicht der Innung angehören und für die Magazine und Ramschgeschäfte arbeiten, bei vielen mag es zutreffen, bei einem großen Theil zwingt diese Leute die Mittellosigkeit dazu, sich den Händlern mit Haut und Haaren zu verschreiben, mögen sie auch sonst tüchtige Männer in ihrem Fache sein; wir haben auch verschiedene Innungsmeister kennen gelernt, die allerdings große Geschäfte inne hatten, vom Handwerk aber verstanden wenig verstanden, doch soll diese Frage für uns Nebensache sein; wir vertreten die Ansicht, daß für Meister und Gesellen im Tischlergewerbe bessere Zu-stände geschaffen werden müssen, und deshalb begrüßen wir jedes Mittel, welches darauf abzielt. Wir wissen uns in diesem Punkt Eins mit unseren Berliner Kollegen und denen anderer Orte, wenn wir sagen: „Kann das Kleinmeisterthum nur noch existiren, indem es die Preise stetig herabdrückt und dadurch auf die Gesamtlage im Gewerbe ungünstig einwirkt, ist seine Existenz nur noch auf Kosten der unverantwortlichsten Ausbeutung seiner eventuell beschäftigten Gesellen mög-lich, dann hat es jede Existenzberechtigung verlohren, und es ist besser, daß es lieber heute als morgen vom wirtschaft-lichen Kampfsplatz zurücktrete.“ Dies gilt vornehmlich für Berlin.

So lange sich dort noch Kleinmeister genug finden, die den Händlern Schundmöbel für Schundpreise liefern, so lange noch Gesellen bereit sind, für Schundlöhne zu arbeiten, wird die Schmutzkonkurrenz nicht aufhören, im Gegentheil noch schlimmer werden und deshalb heißt es, Mittel zu finden, die dem heutigen Zustande ein Ende bereiten. Wir hören die Herren Innungsmeister aus-rufen: „Nur der Befähigungsnachweis kann verhindern, daß die „Pfuscher“ selbstständig werden und für die Händler arbeiten können.“ Ganz abgesehen von dem reaktionären Kern, der darin liegt, Jemandem die Existenz zu erschweren, wird dies Mittel kaum verschlagen. Bei der gegenwärtigen Spezialisirung im Möbelfache wird die Prüfung keine ausgedehnte sein können, und da dürfte sich bald zeigen, daß Jemand, der wirklich Jenur I erhielt, aber nicht über die nöthigen Moneten verfügt, doch bald wieder Schundwaare für die Magazine anfertigen wird. Das kaufende Publikum käme dann aber noch etwas schlechter weg als heute, da es glaubt, von geprüften Tischlermeistern auch gute Arbeiten zu erhalten, und bekommt dann erst recht Schundwaare.

Auch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb wird wenig zur Beseitigung der Schmutzkonkurrenz bei-tragen, die Bestimmungen werden umgangen, genau so wie das von Hamburgs Senat 1886 erlassene Regu-

lativ gegen die Schwindelaktionäre umgangen wird, wie von dem Tischlermeister Kromm aus Hamburg auf dem Verbandstage in Schwerin mitgeteilt wurde.

Ganz beseitigt wird die Schwindelaktionäre nun niemals werden, dieser Illusion geben wir uns nicht hin; all die kleinen Keller- und Bodenrauter, und deder waren 1890 in Berlin 2544, werden schon ihr Theil dazu beitragen, daß sie nicht aufhört.

Zum Streit der Korbmacher in Hamburg.

Der Streit dauert nun schon acht Wochen und noch ist kein Ende nicht abzusehen. Die schon mitgeteilt, sollte eine Kommission der Streikenden bei Herrn Senator Dr. Herz (dem das Gefängniswesen untersteht) vorstellig werden mit der Frage, ob jetzt in der Strafanstalt mehr Korbmacher beschäftigt werden als vor dem Streit.

Der Streit dauert nun schon acht Wochen und noch ist kein Ende nicht abzusehen. Die schon mitgeteilt, sollte eine Kommission der Streikenden bei Herrn Senator Dr. Herz (dem das Gefängniswesen untersteht) vorstellig werden mit der Frage, ob jetzt in der Strafanstalt mehr Korbmacher beschäftigt werden als vor dem Streit.

zöge, haben die Herren Fabrikanten nur die Antwort, daß sie dann eben ihren ganzen Bedarf von auswärts beziehen müßten. Die Korbmachergejellen halten die Konkurrenz nicht für so schlimm; in Stade, in Geseßacht, bei Göttinge usw. würden doch höhere Preise gezahlt, und hier könnte man das sehr wohl.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Aus Anlaß des gewaltigen Umfangs, den die Lohnbewegung der Kollegen in allen Theilen Deutschlands in diesem Jahre angenommen, hat der Vorstand auf Anregung einer Zahlstelle beschloffen, bei Gelegenheit der diesjährigen Maidemonstration eine außerordentliche Sammlung zu Gunsten des Streikfonds vorzunehmen.

Wenn wir die Mairbeiter mit dieser außerordentlichen Beitragserhebung in Zusammenhang bringen, so aus dem Grunde, weil der Zweck der internationalen Mairbeiter ist, zu Gunsten der Bestrebungen für Verkürzung der Arbeitszeit öffentlich und eindringlich zu demonstrieren.

Das Verbandsbureau wird am 1. April d. J. von Böblingenstr. 127 verlegt nach Schwabstr. 18. Wir eruchen die Mitglieder, von dieser Aenderung Notiz zu nehmen und nach dem 1. April alle Briefe an Karl Klotz, Stuttgart, Schwabstr. 18, zu adressieren.

Das Verbandsbureau wird am 1. April d. J. von Böblingenstr. 127 verlegt nach Schwabstr. 18.

Wir eruchen die Mitglieder, von dieser Aenderung Notiz zu nehmen und nach dem 1. April alle Briefe an Karl Klotz, Stuttgart, Schwabstr. 18, zu adressieren.

Am 24. März sind an alle Verwaltungsstellen Briefe, betreffend die Streiks und das vorläufige Ergebnis der Wahlen zum Gewerkschaftskongress, versandt worden.

Folgende Mitgliedbücher sind verloren gegangen und werden hiermit für ungültig erklärt: 5490 Rud. Feigenspan, Tischler, geb. 12. 11. 72 zu Rühlhausen i. Th.

Am 24. März sind an alle Verwaltungsstellen Briefe, betreffend die Streiks und das vorläufige Ergebnis der Wahlen zum Gewerkschaftskongress, versandt worden.

Aus den Ferien der Holzbranche.

Am 22. März, sind in Erlangen 28 Mann in den Anstand eingetreten. Alle Versuche, auf gütlichem Wege eine Einigung herbeizuführen, sind gescheitert, da die Meister statt 20 pZt. Lohnverhöhung nur 5 pZt. begeherten wollen.

Fabrikanten nicht eingegangen. Rammacher Deutschlands, thut Eure Schuldigkeit, haltet vor Allem den Bezug fern, dann werden wir in Kürze siegen.

Die Bürstenmacher in Wittstock haben den dortigen Fabrikanten am 1. April ihre Forderungen unterbreitet. Beschlossen wurde, wenn möglich, eine gütliche Einigung zu versuchen; im anderen Falle soll in den Kampf eingetreten werden.

Der Streit der Bürstenmacher in Neu-Ruppin dauert unverändert fort. Es haben sich schon mehrere Strohbrecher gefunden. Eine Einigung mit den Unternehmern soll nochmals angebahnt werden.

Achtung Stuhlpolierer! Der Stuhlfabrikant Neumann in Dresden hat sein den Arbeitern gegebenes Versprechen nicht gehalten. Wie schon in Nummer 12 mitgeteilt, strebte er darnach, die Verbandsmitglieder los zu werden; zu welchen Mitteln er nun greift zeigt der nachstehende Vorlauf einer Postkarte, auf welcher er die Streikenden des Diebstahls verdächtigt werden: Dresden, 14. März 1896.

Ohne Kampf erzielten die Kollegen in Oldenburg die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe bis eine Stunde.

Aus Wildbrunn wird gemeldet, daß noch weitere fünf Fabrikanten alle Forderungen bewilligt haben. Nur noch in einer Fabrik und drei kleineren Werkstätten bleiben die Kollegen ausständig.

In Frankenberg i. S. sind die gestellten Forderungen der Stuhlbauer und Drechsler bewilligt worden. Die der Sophabauer und Polierer noch nicht. Bezug von solchen nach der Firma Lippmann und Hofmann ist also bis auf Weiteres noch fern zu halten.

Den Holzarbeitern in Heilbronn sind die von ihnen gestellten Forderungen größtentheils bewilligt, ohne daß sie genötigt waren, die Arbeit einzustellen. Drei Wagnermeister haben nicht bewilligt, weil sie in Erfahrung gebracht hatten, daß ihre Arbeiter nicht im Verbaude waren.

In Lützen ist zwischen dem Meister Bink von der Firma Morgenstern noch keine Einigung erzielt, jedoch hat er sich bereit erklärt, in Verhandlungen einzutreten.

Die ausgesperrten Fürther Holz- und Spiegelindustriearbeiter machen den Unternehmern viele Sorge. Wenn sie geglaubt hatten, daß ein größerer Theil der Arbeiter am 23. März die Arbeit wieder bedingungslos aufnehmen würde, so hatten sie sich getäuscht.

In Bonn sahe eine öffentliche Holzarbeiterversammlung eine Resolution, laut welcher mit allen Kräften für eine zehntägige Arbeitszeit eingetreten werden soll. Die anwesenden Nichtmitglieder verpflichteten sich, dem Verbaude beizutreten.

Die Schreiner in Freiburg im Baden beschloffen über die Werkstatt des Herrn Gertels die Sperre zu verhängen.

Die Tischler in Halle beschloffen, falls ihre Forderungen nicht bis zum 1. Mai bewilligt werden, die Arbeit niederzulegen.

Die Dortmunder Holzarbeiter haben am 1. April den Arbeitgebern die Forderungen unterbreitet.

Weil der Geschäftsgang gut, wurde in Rühlhausen i. S. seitens der Holzarbeiter am 21. März beschloffen, an die Arbeitgeber folgende Forderungen zu stellen: Zehntägige Arbeitszeit, Abschaffung der Akkorarbeit und zehn Prozent Lohnverhöhung.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Politische Gegenstände. Bekanntlich wurde vor Weihnachten v. J. die Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Hannover von der dortigen Polizeidirektion unter dem § 8 des preussischen Vereinsgesetzes gestellt.

Table with columns: Laufende Nummer, Orts-Verzeichnis, Rang der Mitglieder, Einnahme (Bestand vom vorigen Quartal, Beitrittsgeb., Beiträge, Sonstige Einnahmen, Gesamt-Einnahmen, Zuschuß, Saldo für das nächste Quart.), Ausgabe (Reise-Unterstützung, Gemeinnützige-Unterstützung, Rechtsstützung, Agitation, Sonstige Ausgaben), % Anteil der Gesamtsumme, Gesamt-Ausgaben, Saldo vom vor. Quartal, An die Verbandstafel eingelaufen, Am Orte behalten, Für den Streifen eingelaufen, Sum. d. Quartal, Sum. gangen Jahr.

Table with columns: Kreisnummer, Orts-Bezirk, Post der Pflanzzeit, Einnahme (Bestand vom vorigen Quartal, Beiträge, Sonstige Einnahmen, Gesamte Einnahmen, Zuschuß, Geld für das nächste Quart.), Ausgabe (Hilfe-Unterstützung, Gemessene Unterst., Rechtlich, Vegetation, Sonstige Ausgaben, 26% Gehalt der Sozialk., Gesamt-Ausgaben, Geld vom vor. Quartal, An die Gebietsämter), Für den Streckfonds eingeleitet (Summe Quartal, Summe Salter).

Financial table with columns for category, amount, and sum. Categories include 'Transport', 'Sonstige Verwaltungskosten', 'Kostent des Verbandstaates', 'Beitrag an die Generalkommission', 'Saldo von Zahlstellen', 'Bei den Zahlstellen', 'Bei der Hauptkasse'.

Abjchlus. Gesamt-Einnahme egl. Bestand vom Vorjahr... Gesamt-Ausgabe egl. Bestand pro 1896... Mehr-Einnahme... Revidirt und für richtig befunden: Die Revisoren: Gustav Schulz, Wilhelm Müller, Josua Schäfer, Joh. Weber.

Zur Abrechnung.

Forstehende Quartalsabrechnung weist gegenüber dem dritten Quartal eine Zunahme von sieben Zahlstellen und 567 Mitgliedern auf. Wenn auch der Zuwachs, speziell von Mitgliedern, ein minimaler ist, so fällt derselbe doch ins Gewicht... Die gänzlichere Geschäftslage hat auch offenbar auf den Bezug der Reueunterstützung eingewirkt... Ja Wirklichkeit erhielten 201 Empfänger bis zu M. 1, 182 über M. 1-2, 128 über M. 2-3, 88 über M. 3-4, 126 über M. 4-6, 77 über M. 6-8, 43 über M. 8-10, 27 über M. 10-12, 37 über M. 12-15 und 16 über M. 15-20.

wurde schon nach kaum vierwöchentlicher Unterbrechung der Reise von derselben Verwaltung, welche die letzte Unterstützung eingetragene hat, die neue Legitimation ausgestellt, ohne dass ein Fehler gemacht wurde, und nur der Aufmerksamkeit anderer Kassierer war es zu danken, dass der Fehler korrigirt wurde. Etwas mehr Aufmerksamkeit ist also hier dringend geboten.

Die Zahl der Zahlstellen hat sich im Jahre 1895 von 410 auf 449 erhöht, während die Mitgliederzahl von 26 144 im 4. Quartal 1894 auf 29 115 im 4. Quartal 1895, mithin um 11,4 pSt. gestiegen ist. Im Durchschnitt betrug die Mitgliederzahl pro 1895 27 742, oder 27 197 männliche à 15 M., 159 männliche à 10 M. Beitrag (solcher Orten werden keine Prozente gewährt), und 386 weibliche Mitglieder à 5 M. Beitrag.

Die Erhebung über die Berufsangehörigkeit der Mitglieder hat folgendes Ergebnis geliefert: Es gehören dem Verbands an: 20 365 Bau- und Möbelthaler, 498 Stuhlbauer, 217 Klaviermacher, 137 Tischmacher, 372 männliche und 24 weibliche Polsterer und 681 männliche und 16 weibliche Arbeiter diverser Spezialitäten, mithin 22 270 männliche und 40 weibliche Arbeiter in der Tischlerei; 1619 Holzdrechsler, 43 Horndrechsler, 70 männliche und 4 weibliche Säge- und Feinddrechsler, 111 Stockdrechsler, 760 männliche und 196 weibliche Knopfmacher, 63 Kammmacher und 33 männliche und 8 weibliche Arbeiter diverser Spezialitäten, mithin 2699 männliche und 208 weibliche Arbeiter in der Drechserei; 1098 männliche und 143 weibliche Arbeiter in der Bürsten- und Kieselindustrie; 864 Stellmacher, 363 Zimmerer, 315 Korbmacher, 181 Sessler, 150 Bildhauer, 160 Bildhauer, 99 Tapezierer, 26 Korbschneider und 386 männliche und vier weibliche Arbeiter diverser Berufe, während von 193 Mitgliedern der Beruf nicht angegeben werden konnte.

Ein Vergleich mit dem Vorjahre ergibt eine Zunahme, bei den Tüchleren von 7,8 pSt., Drechsler 32 pSt., Bürstenmachern 15,3 pSt., Diverse 20 pSt., während die Stellmacher um 4,8 pSt. zurückgegangen sind. Bemerkenswert ist, dass die Angaben der Spezialitäten bei Tischlern und Drechsleren nicht zuverlässig sind, weil eine Anzahl Zahlstellenverwaltungen die Spezialitäten nicht geschieden, sondern einfach unter dem Sammelnamen "Tischler" oder "Drechsler" alle in diesen Berufen beschäftigten Arbeiter verzeichnet haben.

Korrespondenzen.

Börsach. Am Sonnabend, den 21. März legten die Holzarbeiter ihre angelegten Forderungen den Reichern vor. Es wurde eine Beschlusse von 14 Tagen festgelegt. Voransichtlich dürften in verschiedenen Gewässern aber die Forderungen schon vor Ablauf dieser Zeit bewilligt werden.

dass die Forderung nicht zu hoch gestellt ist und dass dem festen Zusammenhalten der Arbeiter nachgegeben werden muss. Ein Meister hat sich freilich nicht zu der Ansicht emporschwingen können, dass die Forderungen nicht zu hoch sind; natürlich, weil er außer einem dem Verbands angehörenden Kollegen nur Gesellenvereinsmitglieder beschäftigt, von diesen aber nicht eingesehen wird, dass es notwendig ist, bessere Zustände zu erlangen.

Briefkasten.

Begen Raummangels mussten Berichte aus folgenden Orten zurückgeschickt werden: Kahlheim a. d. Ruhr, Elmshorn, Oldenburg, München i. S., Potsdam, Iwida, Harburg, Schweidnitz, Freiburg i. S., Saale, Frankenberg i. S., Saale, Wilsdruff, Görlitz, Halle, Heilbronn, Wittrod, Frankfurt a. M., Lützen, Tülingen, Berlin, Glaten, Mühlberg, Chemnitz, Nürnberg, Gera, Eisenberg, Eberfeld. Tangermünde, Lokalverwaltung. Sie protestiren dagegen, dass wir den eingelangten Bericht so sehr gefürzt und die ungeliebtesten Thatsachen aus der Werkstatt von P. überhaupt nicht erwähnt. Sie haben allerdings Missstände erörtert, aber den Namen des Meisters verschwiegen, und da ist jede Kritik überflüssig.

Berichtungs-Aussagen. Braunschweig. Im Sonnabend, den 11. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Althaus Hof, Beckenstr. 45. Rede. Am Sonntag, den 12. April, Nachmittags 4 Uhr, beim Rath Verling, vormalig Käbel. Eisenwege. Am 11. April Tagesordnung: "Der 1. Theil der 10. Bundestagung". Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Edenloben. Besoldung. Ch. Anslinger, Langstraße 238; Kassierer C. Fuchs, Langstraße 222. Kassierer zahlte die Reueunterstützung Abends von 7-8 Uhr aus. Nächste Versammlung am 4. April, Abends 8 1/2 Uhr, bei A. Schneider. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Fremd W. Schwedhelm, wo stichst Du? H. Ernemann, Gilmersdorf b. Serringswalde (Sachsen). Werkführer für Bantischlerei, Werkführer für Möbelthalerlei gesucht durch Comptoir Sandmann in Müldrop a. d. Oder. Tüchtige Möbelschreiner, Beizer, Polierer, Tischler, Dreher, Holzbildhauer u. finden dauernde und lohnende Beschäftigung in Alter's Möbelfabrik, Darmstadt.

Bier Korbmachergefilen auf Mattarbeit, Kohlen- u. Scheffelkörbe finden dauernde Beschäftigung bei F. Malchow, Korbmacher, Greifenhagen. Mehrere Korbmacher such auf Mattarbeit K. Ulrich, Gütten i. A. Korbmachergefilen auf Ballonkörbe verlangt Frau B. Fehner, Dranienburg. Einige Holzdrechsler finden sofort dauernde Beschäftigung. Füllfabrik Singen (Baden). Theilhaber gesucht. Ein tüchtiger Möbelschreiner mit ca. M. 10000 Vermögen kann in ein im besten Gange befindliches Tapezier- und Möbelgeschäft als Theilhaber eintreten.

Anzeigen. Tüchtiger Holzwerker-Berand. Kamscheidt. Unausgebildete Lehrlinge sind bei Wohlthätigkeit, auch wenn sie noch ungeschult sind, nachzugehen, wenn sie von einem Meister aus der Mitte von 11-12 Uhr Sonntags. Besondere Empfehlung. Herrlich, Giesstraße 9; Kassierer P. Faust, Giesstraße 54 a. Kassierer sollte die Instruktion lesen. Das Anzeigen ist zu vermeiden. Die Ortsverwaltung.

Nachruf. Am 26. März starb unser Kollege Arno Statzmann im Alter von 20 Jahren, nach am 27. März unser Kollege Ludwig Stoll im Alter von 23 Jahren, beide an der Ruhrerkrankung. Ihre kühnen Arbeiten! Die Ortsverwaltung Giesl.

Ein selbstständiger Stahlmacher für ein neuangelegtes Geschäft mit Motorbetrieb wird sofort gesucht. Offerten an G. H. Oberle, Seilanstalt bei Nischowsdorf (Bayern). Tüchtige Korbmachergefilen auf Mattarbeit, sowie geübte Heiß- oder Bandmacher finden dauernde Beschäftigung bei Otto Paul, Bismarckstr. 44.

Für Drechsler! Zu allen größeren Städten können tüchtige und intelligente Drechsler die Fabrikation und den Verkauf eines geschäftlich geschätzten Artikels übernehmen. Offerten unter R. O. 110 befördert die Expedition dieses Blattes. Genossen! Kennt nur den Gleichheit von Jean Blos, Stein bei Nürnberg. Verlag: A. Köllt. Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.